





Inhaltsverzeichnis

- ◆ Vorwort
- ◆ Unser Erblasser Konrad Nef Gedanken zu Konrad Nef von Beat Wasser
- ◆ Club-News Die nächsten Daten der GV und Tauschtage
- ◆ Bericht über die Gründungsversammlung
- ◆ Neuheiten aus der Schweiz
- ◆ Neuheiten aus dem Ausland
- ◆ Schweizerisches Zündholzmuseum Das Zeitalter von Computer und Internet
- ◆ Aus der Presse Artikel aus der „Aargauer Zeitung“ und „Zofinger Tagblatt“
- ◆ Historisches Die Zündholzindustrie im Kanton St.Gallen Teil 1

Am 15. Juni 2002 hat in Oftringen die Gründerversammlung des Schweizerischen Zündholzsammler-Club u.a. die Herausgabe einer eigenen Vereinszeitschrift beschlossen. Nunmehr erscheint die erste Ausgabe vom „s`Zündhölzli“.

Wir möchten hier hervorheben, dass unsere Zeitschrift, bei vorerst geringer Mitgliedszahl, bloss dank finanzieller Unterstützung des „Schweizerischen Zündholzmuseum“ erscheinen kann. Unserem Mäzen möchten wir dafür einen besonderen Dank aussprechen.

Auch die Gründung des Clubs selbst ist uns nur mit Unterstützung der „Konrad Nef Stiftung“, sowie des „Schweizerischen Zündholzmuseum“ gelungen.

Es ist nicht der erste Club dieser Art in der Schweiz, denn bereits in der Vergangenheit gründeten die schweizerischen Phillumenisten Sammlerclubs, deren Bestand immer wieder von kurzer Dauer war. Wir hoffen, dass es uns diesmal gelungen ist einen Club zu gründen, der durch langjährige und erfolgreiche Arbeit gekennzeichnet sein wird.

Am Beispiel anderer phillumenistischer Sammlerclubs sehen wir, dass ein Club ausser regelmässiger Tauschtreffs auch laufende Informationen aus dem Leben des Clubs selbst liefern sollte. Mit unserer Zeitschrift werden wir uns bemühen diese Aufgabe zu erfüllen.

Anhand des „s`Zündhölzli“, werden wir als Vorstand den Clubmitgliedern alle möglichen Informationen liefern, es wird aber

auch den Clubmitgliedern ein Forum zur Verfügung gestellt, wo jeder einzelne seine Wünsche, Bemerkungen und Anregungen wird darstellen können.

Dies ist zwar bereits mit der bestehenden Homepage des „Schweizerischen Zündholzmuseums“ möglich. Wir möchten aber auch die Mitglieder und an der Schweizerischen Phillumenie sonst interessierten erreichen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass uns in der Zukunft bloss eine virtuelle Zeitschrift ausreichen wird.

Nach unseren Vorstellungen soll „s`Zündhölzli“, vorerst zweimal im Jahr erscheinen, und sich besonders mit schweizerischen Themen befassen. Dieser Themenbereich ist in anderen phillumenistischen Zeitschriften bisher nur sehr unzureichend behandelt worden.

Das Wissen über die in der Vergangenheit, in der Schweiz bestehenden Zündholzfabriken, sowie die verwendeten Verpackungen, Etiketten usw. wartet noch auf eine eingehende Erforschung und spätere Publikation.

Einiges was im Museum selbst erforscht wird oder auch da als Sammlung seinen Bestand hat, gehört zu den wichtigen Quellen, die den zukünftigen Inhalt dieser Zeitschrift prägen werden.

Grob skizziert, möchten wir in den nächsten Ausgaben folgende Themenbereiche besonders berücksichtigen :

- Informationen aus dem Vereinsleben, Tauschtermine, kleine Anzeigen.
- Neuheiten die irgendwo auf dem schweizerischen Markt

erschienen sind, wobei auch auf alle möglichen Reklambriefchen hingewiesen werden sollte, was bloß bei entsprechenden Informationen seitens einzelner Clubmitglieder möglich ist.

Alle Neuheiten werden, wenn möglich grafisch abgebildet.

- Historisches aus der Schweiz, Berichte über einzelne Zündholzfabriken.
- Besprechung einzelner Beiträge die in der Vergangenheit zum Thema der Zündholzindustrie in der Schweiz erschienen sind.
- Vorstellung von Beiträgen die heute sowohl in der Presse, wie auch im Fernsehen und Radio zum unseren Thema publiziert werden.
- Aus dem Leben des „Schweizerischen Zündholzmuseum“, dessen Aufbau, Neuerwerbungen, Spender usw.
- Vorstellung von Material aus dem in der Zukunft Kataloge schweizerischer Zündholzetiketten entstehen soll.

Wie aus Obigem zu sehen ist, beziehen sich viele Themenbereiche auf Inhalte, die ohne der sich im Zündholzmuseum befindenden Unterlagen überhaupt nicht entstehen könnten.

Andererseits möchten wir aber auch an alle Clubmitglieder und Leser den Aufruf richten, der Redaktion des „s`Zündhölzli“, mit allen nur möglichen Informationen, Beiträgen und Materialien zur Seite zu stehen.

Wir hoffen auf viele, Leserbriefe und Beiträge zur Publikation.

Dieter Weigelt

Unser Erblasser Konrad Nef

Der Verstorbene arbeitete bei der Firma Bersinger „Spielwaren und Grosshandel“ in St.Gallen. Dort war er Einkäufer und hatte unter anderem auch mit Feuerwerkskörper und Bengalhölzern zu schaffen. Irgend einmal faszinierten ihn diese Hölzchen so sehr, dass er nicht mehr anders konnte und selber mit dem Sammeln begann. Das war im Jahre 1974. Zu dieser Zeit sammelte Konrad Nef bereits andere Sachen wie z.B. Münzen, Ansichtskarten, Appenzeller-Kalender oder Zeitungsausschnitte über das Appenzellerland. Neben dem Sammeln war Konrad auch, wie schon sein Vater, ein guter Armbrustschütze. Er hatte im Geschäft von Amtes wegen viel mit dem Ausland zu tun. Dadurch gelangte er oft zu ausländischen Zündhölzern. Für ihn stand nicht eine möglichst grosse Menge Zündhölzer im Vordergrund; vielmehr interessierten ihn die Hintergründe der einzelnen Briefchen und Schachteln. So kannte er die meisten Sheraton-Hotels oder wusste einiges über die amerikanische Geschichte. Er sammelte Zündhölzer aus möglichst vielen Ländern der Welt und besass am Schluss Exponate aus über 100 Ländern.

Neben seiner Sammelleidenschaft beschäftigte er sich intensiv mit der Börse. Auch hier hatte Konrad Nef eine glückliche Hand. Jedenfalls hinterliess der 86-jährige nach seinem Tod am 6. Februar 1999 den grössten Teil seines beträchtlichen Vermögens

für den Aufbau eines zukünftigen Zündholz-Museums.

Ich habe schon zu seinen Lebzeiten ein paar Mal mit ihm über ein mögliches Zündholzmuseum gesprochen. Er hat mir dafür auch seine finanzielle Bereitschaft bekundet. Ich konnte mir gut vor-

wesens in der Schweiz gründen sollten. Ein weiterer Auftrag ist, ein Zündholz-Museum aufzubauen, die Kameradschaft unter Sammlern zu pflegen und die Geschichte des Zündholzes zu erforschen. Mit diesen Vorgaben gründeten wir also bereits am 7.



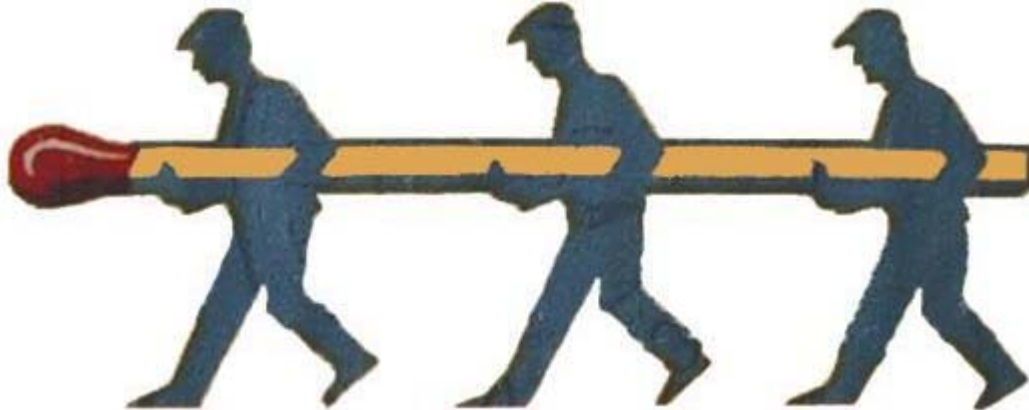
stellen wie viel Arbeit so ein Projekt erfordern würde und habe die Idee nicht weiter ernst genommen. Als ich jetzt vor die Tatsache gestellt wurde, dass die finanzielle Erbe mit dem konkreten Auftrag eines Museumsaufbaus anzunehmen, konnte ich fast nicht ablehnen. Eine solche Gelegenheit bietet sich einem bloss einmal. Nach Rücksprache mit einigen Sammlerkollegen sagte ich ja zu diesem Vorhaben. Allein konnte ich so ein Projekt nicht durchziehen und war deshalb auf die tatkräftige Mithilfe meiner jetzt ebenfalls begeisterten Kollegen angewiesen.

Im Testament ist ausdrücklich festgehalten, dass wir eine Stiftung zu Gunsten des Zündholz-

Dezember 1999 den Stiftungsrat. Dieser besteht aus vier Mitgliedern und darunter muss mindestens ein Sammler vertreten sein. Am 14. April 2000 trafen sich die sechs Mitglieder der Betriebsleitung für das zukünftige Museum zur ersten gemeinsamen Sitzung. Schliesslich wurde am 15. Juni 2002 der Schweizerische Zündholzsammler-Club gegründet.

Beat Wasser

Club-News



Hallo liebe Zündhölzli-Sammler

Seit der Gründungsversammlung vom Samstag, 15.Juni 2002 des Schweizerischen Zündhölzli-Sammlerclubs sind nun fünf Monate vergangen. Bereits fand der erste Tauschtag am 28.September 2002 in Oftringen statt, wobei vor allem unsere ausländischen Freunde mit reichlichem Tauschmaterial anreisten. Nach wie vor sind wir auf der Suche nach weiteren Tauschpartnern.

Wichtige Daten für das Jahr **2003** sind die erste Generalversammlung am

5. April um 10 Uhr im Restaurant Massimo in Oftringen AG

Am gleichen Tag findet nach der Versammlung der zweite Tauschtag statt. Das dritte Tauschtreffen findet am Samstag, 27.September **2003** wiederum in Oftringen statt.

Alle Clubmitglieder die den Jahresbeitrag für die Zeit vom 15.Juni 2002 bis zum 31.Dezember 2003 bezahlt haben, sollten nun im Besitz unseres Präsentes sein, welches wir anlässlich der Gründungsversammlung abgegeben haben.

Wer den Jahresbeitrag von SFr. 40.- bzw. Euro 30.- bis heute nicht bezahlt hat, wird künftig von mir keine Post mehr erhalten. Ich gehe davon aus, dass bei diesen Leuten kein Interesse mehr vorhanden ist.

Nun wünsche ich allen Sammler-Mitgliedern und denen die es noch werden möchten ein schönes und glückliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Präsi

A handwritten signature in black ink that reads "Moritz Camenisch". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Moritz Camenisch

Kurzbericht über die Gründungsversammlung des Schweizerischen Zündholzsammler-Clubs

Was lange währt wird endlich gut. Ganz nach diesem Motto wurde am Samstag, 15. Juni 2002 der Schweizerische Zündholzsammlerclub in Oftringen gegründet.

Die Idee, einen Zündholzsammlerclub ins Leben zu rufen, trugen die fünf Mitglieder der Museumsleitung bereits seit mehr als zwei Jahren mit sich herum. Diese fünf Mitglieder: Beat Wasser, Stefan Joset, Moritz Camenisch, Dieter Weigelt und Ernst Glanzmann sind daran, ein eigentliches Schweizerisches Zündholzmuseum aufzubauen. Parallel dazu sollte ein entsprechender Sammlerclub entstehen.



Moritz Camenisch als ehemaliger Präsident des Zentralschweizerischen Sammlerclubs, welcher sich allerdings mehr mit dem Sammeln und Tauschen von Rahmdeckeli und Taxkarten befasste, wurde mit der Koordination der dazu notwendigen Aufgaben betraut.

Durch das Adressenverzeichnis seines ehemaligen Clubs, via Internet mit unserer eigenen Homepage oder auch durch persönliche Kontakte haben wir auf unsere Anliegen aufmerksam gemacht. Nachdem die nötigen Vorarbeiten erledigt waren, die

Statuten vorhanden und das Gründungsdatum festgelegt worden ist, konnten die Einladungen verschickt werden. Im Wissen, dass es sich bei unserem Sammelgebiet um eine „Randsportart“ handelt, waren wir eher skeptisch wie die Resonanz ausfallen würde.



Unsere Skepsis hat sich dann mehr oder weniger bestätigt. An der Gründungsversammlung waren neben zwei Mitgliedern des Stiftungsrates und den fünf Kameraden der Museumsleitung lediglich sechs weitere beitragswillige Interessenten anwesend. Drei Schweizer, ein Luxemburger und zwei Deutsche. Acht weitere Sammler aus Deutschland, Holland, Österreich und der Slowakei haben ihr Interesse angemeldet, sind aber an der Versammlung nicht erschienen.

Die Gründung des Sammlerclubs wurde ordnungsgemäss durchgeführt. Die Mitglieder des ersten Vorstandes rekrutierten sich fast logischerweise aus den fünf Mitgliedern der Museumsleitung. Die Statuten wurden einstimmig gutgeheissen und der Jahresbeitrag für das erste Vereinsjahr auf SFr. 40.00 bzw. Euro 30.00 festgelegt. Das Präsidialamt hat Moritz Camenisch übernommen.

Es wurden bereits erste Aktivitäten festgelegt. So fand am 28. September 2002 ein erstes Tauschtreffen statt. Die erste Generalversammlung wurde auf den 5. April 2003 festgelegt. Das Protokoll der Gründungsversammlung wurde jedem Mitglied zugeschickt und ist zudem auf unserer Homepage einsehbar.



Ein erster Schritt ist nun getan. Der Verein existiert, die Mitglieder sind zuversichtlich und interessiert. Wie sich das Ganze weiterentwickelt hängt vom Engagement und Willen der einzelnen Mitglieder ab.

Dottikon, 27. Juli 2002
E. Glanzmann

Neuheiten aus der Schweiz

BÄUME

Schachtelserie „Bäume“ der Handelskette COOP

Hersteller: **Feudor – Swedish Match**

Die Serie besteht aus 10 Stück. Die Schachteln sind in Deutsch und Französisch beschriftet. Die einzelnen Skilletts weisen auf der Innenlasche ausser der Nummer **K 6639 (1-10)** noch die Stellenbezeichnung des Skilletts auf dem Druckbogen (1-40) aus.



Arve



Walnussbaum



Bergahorn
Sycamore

Bergahorn



Eiche
Chêne

Eiche



Sommerlinde
Tilleul à grandes feuilles

Sommerlinde



Weisstanne
Sapin blanc

Weisstanne



Platane
Platane

Platane



Lärche
Mélèze

Lärche



Edelkastanie
Châtaignier

Edelkastanie



Birnbauer (Rötelbirne)
Poirier

Birnbauer (Rötelbirne)

Neuheiten aus der Schweiz

EINHEIMISCHE VÖGEL

Buchzünderserie „Einheimische Vögel“ der Handelskette COOP

Hersteller: **Feudor – Swedish Match**

Die Serie besteht aus 10 Stück. Die Vorderseite ist in Deutsch und Französisch, die Rückseite nur Französisch beschriftet. Die Innenseite ist nicht bedruckt.



Neuheiten aus der Schweiz

PFERDESPORT

Buchzünderserie „Pferdesport“ der Handelskette COOP

Hersteller: **Feudor – Swedish Match**

Die Serie besteht aus 10 Stück. Die Rückseite ist Französisch beschriftet und die Innenseite ist nicht bedruckt.



Neuheiten aus der Schweiz

STÄDTE

Schachtelserie „Städte“ der Handelskette MIGROS

Hersteller: **Swedish Match**

Die Serie besteht aus 10 Stück. Die Schachteln sind in Deutsch, Französisch und Italienisch beschriftet. Die einzelnen Skillets weisen auf der Innenlasche ausser der Nummer **K 6644 (1-10)** noch die Stellenbezeichnung des Skillets auf dem Druckbogen (1-40) aus. Die Nummer 18 des Musters von Schaffhausen fehlt und ein Skillet ist ohne Nummer.



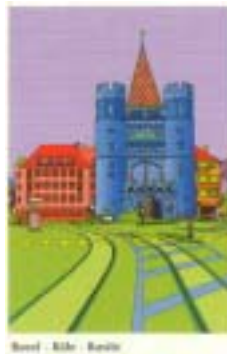
Lucerne Löwendenkmal



Lucerne



Zürich



Basel



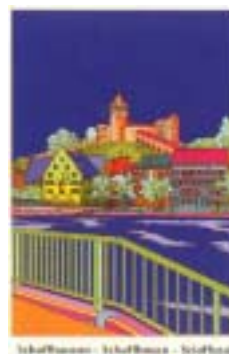
Liestal



Rapperswil



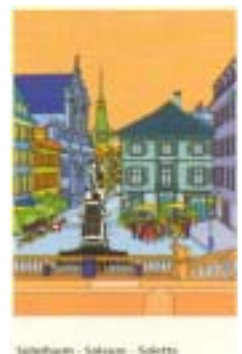
Bern



Schaffhausen



Solothurn



Solothurn

Neuheiten aus der Schweiz

EINZELNE BRIEFLI UND SCHACHTELN

Hier ist ein kleiner Teil von Werbezündhölzern in Briefli- und Schachtelform aufgeführt, die in letzter Zeit in der Schweiz aufgetaucht sind.

(Die Werbezündhölzer sind nicht in Originalgrösse abgebildet)



▲ Cigarettewerbung mit Beschriftung auf Innenseite des Brieflis erhältlich an verschiedenen Kiosken



▲ Streuwerbeschachtel der Raiffeisen-Bank



▲ Werbefriefli der Zigarettenmarke Parisienne (mit Notizfeld auf der Rückseite)



◀ Werbung der Firma kostsport in Basel



▲ Reklameschachtel des Gasthauses Bäregghöhe in Trubschachen



▲ Werbeschachtel der Computer-Firma Rittal SA. in Yverdon-les-Bains

Neuheiten aus dem Ausland

Serie Cuisine Pratic (Format Haushaltsschachtel)

Schachtelserie „Cuisine Pratic“ mit acht verschiedenen Rezeptvorschlägen.

Hersteller: **Flam'up** in Frankreich.

Die Serie besteht aus 8 Stück. Die einzelnen Skillets weisen auf der Rückseite eine Nummerierung von 1 bis 8 auf.

(Originalgrösse der Schachtel in mm: 78 x 56 x 32)



Bavarois au café sur coulis de chocolat (Dessert)



Le chat



Crumble aux pommes (Dessert)



Méli mélo à l'italienne



Méli-mélo pomme pain d'épices (Dessert)



Les mendiants provençaux (Dessert)



Noix de St Jacques au curry (Entrée)



Poulet et légumes mitonnés au cidre

Web zu Diensten

www.zuendholzmuseum.ch

Für die Öffentlichkeitsarbeit unseres Sammler-Clubs und zukünftigen Zündholzmuseums ist die Webseite ein wichtiger Teil. Unsere Homepage: www.zuendholzmuseum.ch, soll vor allem zum Informationsaustausch der Phillumenisten dienen.

Natürlich kann ich mich noch ziemlich genau an die Schwierigkeiten und vielen Fragen erinnern, als ich unsere erste Homepage kreiert habe. Mit ein bisschen Text, ein paar Bildchen einbauen, Webseite publizieren und ab ins Universum ist noch keine ansprechende Homepage gemacht. Bevor ich ausprobierte, wie das mit dem Editor, HTML und dem Webbrowser klappt, musste ich mir zuerst ein paar Gedanken über die zukünftige Webseite machen und mit Papier und Bleistift erst einmal das Layout planen. Ich musste mir auch folgende Überlegungen machen: Wen möchte ich ansprechen und was will ich dem Websurfer mitteilen. Ein unstrukturiertes Durcheinander oder eine langweilige Webseite schreckt ab und löst häufig einen sofortigen Klick-Reflex auf die Schaltfläche ZURÜCK aus.

Neben einem gelungenen Text ist natürlich die Gestaltung der Webseiten das A und O. Eine Webseite muss funktionell und effizient sein. Ein bisschen Pep und grafische Elemente im Layout dürfen natürlich auch nicht fehlen.

Die erste Ausgabe wurde mit dem HTML-Editor FrontPage erstellt, ein einfaches aber manchmal eigensinniges und störrisches Programm. Und wie es so ist; der erste Versuch



macht manchmal Mühe und läuft nicht so rund wie man gerne möchte. Nach einer gewissen Zeit würde man vieles anders gestalten und auf die Dauer befriedigt das Erstlingswerk nicht mehr. Ein zweiter Versuch wurde nötig, um sämtliche Fehler von der ersten Webpräsenz zu eliminieren. Anfangs Juni 2002 war es endlich

soweit. Mit dem HTML-Editor GoLive wurde eine neue, ansprechendere und professionellere Webseite geboren.

Ich glaube, dass wir jetzt eine gelungene und attraktive Webpräsenz für unsere Besucher gestaltet haben, denen es Dank guten Infos und ständig wechselnden Neuerungen nie langweilig wird. Unsere zukünftigen Surfer werden mit regelmässigen und informativen Beiträgen im Bereich der Phillumenie immer etwas neues finden und sicher bald zu unseren Stammgästen werden.

Der Vorgang unserer Webseitenpublikation im Internet ist natürlich nie abgeschlossen. Die Webseite muss regelmässig gepflegt und kontrolliert werden. Schliesslich will der Besucher, der unsere Adresse unter seinen Favoriten gespeichert hat, ab und zu etwas neues von uns erfahren, sonst wird es ihm langweilig und wir fliegen aus der Favoritenliste raus. Wie wäre es mit einem Beitrag von Ihnen? Wir würden uns freuen auch etwas von Ihnen veröffentlichen zu dürfen.

Stefan Joset

Aus der Presse

Mit Feuereifer Zündhölzchen sammeln

Zündholzschachteln, -briefchen und -etiketten entflammen Beat Wassers Leidenschaft. Er besitzt eine der grössten Sammlungen der Schweiz und will mit seinen Kollegen ein Museum eröffnen.



Eine der komplettesten Russischen Zündholzsammlungen von 1950 bis 1995 befindet sich in Oftringen. In einem Kasten im Keller des Einkaufszentrums eo stehen unzählige Ordner mit aufgeklebten, fein säuberlich katalogisierten Zündholzbriefchen und -schachteln. Vorsichtig blättert Beat Wasser die Papierbögen um, zeigt da und dort auf ein ganz besonderes Sujet. Der 52-jährige Maschinenschlosser kennt sich aber nicht nur bei den kyrillisch angeschriebenen Zündholzver-

packungen aus. Er besitzt selber eine der grössten Sammlungen der Schweiz. Rund eine Million Zündholzschachteln und Zündholzbriefli nennt er sein Eigen. „Zum Sammeln muss man geboren sein“, sagt Wasser, der bereits als kleiner Junge keine Zündholzschachteln wegwerfen konnte. Kaufen aber auch nicht, wie er betont. Aufgewachsen in Hirschthal neben einem Restaurant habe er seine ersten Trouvaillen von den Gästen erhalten.



Aus der Presse

Wasser hat seine Zündholzbriefli gestreckt gesammelt. Das heisst, er hat Klammern und Zündhölzer entfernt, und die geöffneten Briefli in Alben geklebt. „Mein Zimmer wäre sonst schon bald zu klein gewesen“, sagt er. Und zudem müsse man den Überblick behalten können. Den hat Beat Wasser auch heute noch. Im eo-Keller lagern nicht nur die russischen, sondern insgesamt rund eine halbe Million Zündholzetiketten, -schachteln und -briefli. Metallfässer und Kunststoffkisten sind randvoll, aber bereits nach Gebieten geordnet. Restaurants, Versicherungen, Garagen, Tourismus, jede der unzähligen Sparten hat einen eigenen Behälter. Das reiche aber nicht, sagt Wasser. Jedes der Sammelobjekte müsse im Computer gespeichert, katalogisiert werden. Für Sicherheit sorgen eine Sprinkleranlage und Feuerlöscher.

Das Ordnen der Zündholzschachteln erledigt Wasser nicht allein. „Das wäre unmöglich“, betont er. Und nur zum Plausch sitzt er mit seinen fünf Kollegen auch nicht tagelang im Kellerraum. Mit dem Sortieren der Sammelobjekte verfolgen sie ein Ziel. Sie möchten das erste Zündholz-Museum der Schweiz eröffnen. „Die Idee stammt nicht von uns“, so Wasser. Sein im Frühjahr 1999 verstorbene Sammlerkollege Konrad Nef aus Teufen habe ihm eine rund 100'000 Stück umfassende Sammlung vermacht.

Aber nicht nur. Der Verstorbene hatte testamentarisch bestimmt, dass 5,5 Millionen Franken seiner Hinterlassenschaft in ein Museum über das Zündholzwesen fliessen. Ein Projekt, das viel Arbeit und Planung voraussetzt. Darum haben Wasser und seine Kollegen im Herbst 1999 die Konrad-Nef-Stiftung und im Juni diesen Jahres den Sammlerclub gegründet.

Seit rund zwei Jahren sind die sechs Kollegen auf der Suche nach einem geeigneten Haus. „Es darf nicht zu klein sein“, erklärt Wasser. Denn auch die im Sommer in Polen eingekaufte Zündholz-Maschinen wollen die ehrgeizigen Sammler aufstellen. „Das Zündholz-Museum muss für die Besucher ein spannender Ausflug in eine ihnen vielleicht bis dahin unbekannte Welt sein“, so Wasser. Noch sind die zukünftigen Museumsbetreiber betreffend Liegenschaft nicht fündig geworden. Über ein sich in der engeren Auswahl befindendes Objekt im Kanton Aargau will Wasser noch nichts sagen. Es sei noch nicht spruchreif.

Den Grossteil seiner Freizeit verbringt Wasser mit seinen Sammelobjekten. „Ich lebe für sie“, sagt er, der keine Kinder hat. Seine Frau unterstütze ihn, finde ebenfalls Gefallen an seinem Hobby. Einem brotlosen, aber umso spannenderen, denn mit Geld habe das alles gar nichts zu tun, betont er. Die meisten Zündholzschachteln und -briefchen

habe er gratis bekommen. An Börsen würden seltenere Exemplare mit bis zu 40 Franken pro Stück gehandelt. Das würde er aber nicht bezahlen. Wassers Stolz ist ein schwedisches Zündholzetikett das einen Wert von rund 300 Franken hat. „Unwichtig“, so der Sammler. Viel mehr freue er sich an den schönen Bildchen, oder wenn er eine Serie komplettiert habe.

Wasser rechnet damit, dass die rund 500'000 Zündholzschachteln noch etwa zwei bis drei Jahre im eo-Keller lagern werden. Bis dahin soll eine genügend grosse und auch finanzierbare Liegenschaft gefunden sein. Die Vorbereitungen laufen auf verschiedenen Ebenen auf Hochtouren. So hat das erste Zündholz-museum der Schweiz bereits vor seiner Eröffnung eine eigene Homepage.

Unter www.zuendholzmuseum.ch stellen Wasser und seine Kollegen das ehrgeizige Projekt vor.

von Esther Widmer 28. August 2002

Historisches

Zündholzindustrie im Kanton St.Gallen

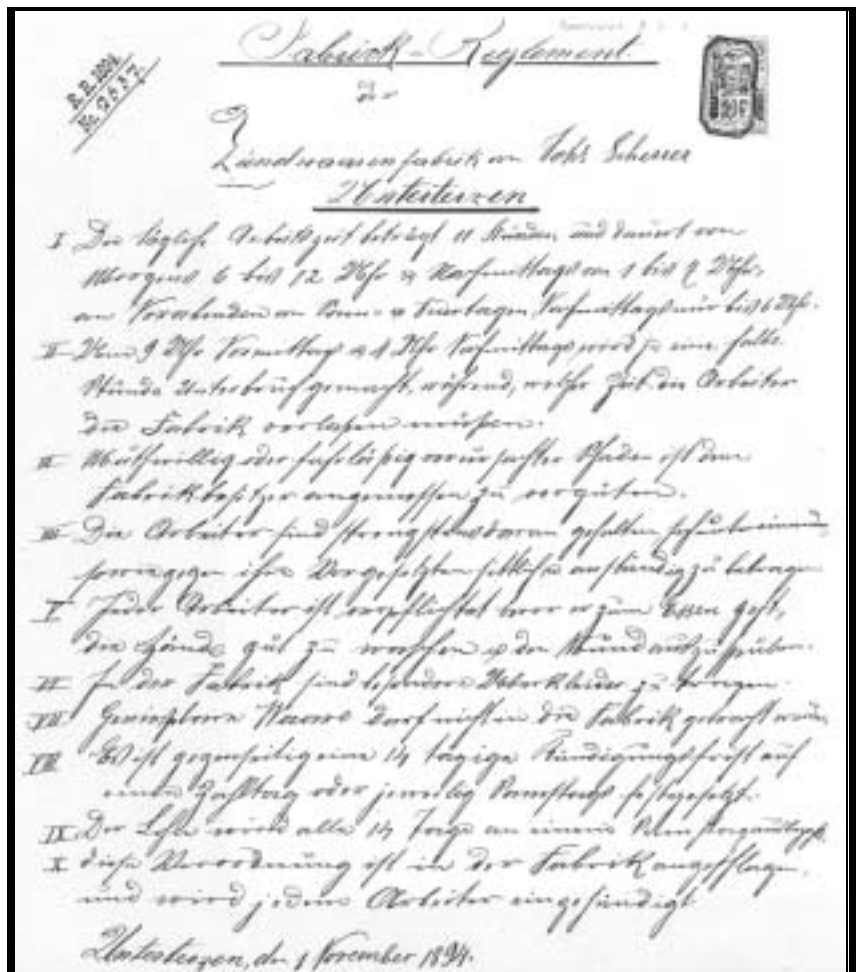
An der Idee, auch anderswo als in Zürich und im Bernbiet die Zündhölzchenfabrikation einzuführen, hatte es nie gefehlt; aber meist war das nur die Idee des mittellosen Handwerkers, der sich in diesem neuen Gewerbe versuchen wollte. Von fabrikmässigen Anlagen können wir neben Frutigen und Zürich nur mit einigen Ausnahmen sprechen. Es handelte sich hier fast ausschliesslich um kleinste Manufakturbetriebe oder gar um rein handwerksmässige Herstellung, die sich der einfachsten Technik bediente. Diese Zwergbetriebe, die nicht mehr als zwei, drei, oder höchstens ein halbes Dutzend Arbeiter vereinigten, waren gewöhnlich von kurzem Bestehen und gingen mit dem Ableben des Inhabers wieder ein. Ohne Kenntnisse, ohne Vorbereitung entstand hier über Nacht die neue "Fabrik".

Auch im Kanton St. Gallen soll es in den vierziger Jahren Versuche gegeben haben die Zündholzproduktion einzuführen, aus dieser Zeit sind uns zwei Zündholzfabriken namentlich bekannt. Leider sind die Hinweise über diese Betriebe, sowohl im Landesarchiv St. Gallen, wie auch im Bundesarchiv in Bern sehr spärlich.

Im Kanton St. Gallen erschien bereits am 25.5.1849 die Verordnung betreffend die Fabrikation von Zündhölzchen, wozu wahrscheinlich der Be-

darf bestanden hat. In ihren Hauptpunkten stimmt sie mit der Zürcher Verordnung von 1847 überein. Sie knüpfte den Betrieb einer Zündholzfabrik auch an die Bewilligung des Regierungsrates, verlangte eine möglichst vollkommene Ventilation und bestimmte,

Kontrollen an und machte den Fabrikhaber für alle aus Fahrlässigkeit entstandenen Schäden haftbar. Der Gesuchsteller hatte über eine Befähigung, die "Zündmasse zu bereiten und zu behandeln", eine Prüfung zu bestehen, die der Regierungsrat anordnete. Über die Reinlichkeit und das Geniessen der Speisen in den Fabriken war



dass das Schwefeln, das Eintauchen von Hölzchen, die Bereitung der Zündmasse und das Trocknen nicht von Personen unter 18 Jahren verrichtet werden durfte. Sie ordnete periodische ärztliche

leider hier nicht die Rede. Obige Bedingungen mussten die damaligen Fabrikbesitzer erfüllen und den Fabrikbetrieb vorerst beantragen.

Historisches (Fortsetzung)

1849-1870

Zündholzfabrik Schoch und Waldburger J., in Tablat, zum Lerchenthal / Neudorf

Im Protokoll des Sanitätsrats des Kantons St. Gallen vom 2.4.1849 wird die Errichtung dieser Fabrik besprochen. Vermutlich gleich danach erfolgte auch die Erlaubnis zu deren Betrieb.

Im Jahr 1861 wird diese Fabrik wie folgt bezeichnet: Hobel, Sägen, Werkzeug und Zündholzfabrikation. Die letzte Information zur obigen Fabrik stammt aus dem Jahr 1870, wo als Besitzer J.J. Schoch Sohn ausgewiesen wird, es muss also ein Generationswechsel stattgefunden haben. An anderer Stelle ist nämlich auch die Angabe zu finden, dass Hans Jakob Schoch, verheiratet mit Elisabetha Waldburger im Jahr 1866 gestorben ist. Bis wann diese Fabrik im Betrieb war, lässt sich vorerst nicht endgültig klären. Jedenfalls im Adressbuch aus dem Jahr 1877 ist sie nicht mehr ausgewiesen.

1849-1873

Zündholzfabrik Johann, Baptist Egli in 9205 Herzenwil, Gemeinde Waldkirch

Die Betriebserlaubnis für diese Zündholzfabrik erteilte der Kleine Rath des Kantons St. Gallen am 2.8.1849. Im Lagebuch über die Gebäude-

schätzung wird die Zündholzfabrik erst im Jahr 1869 unter Hätzenswil Nr. 186 ausgewiesen und auf Fr. 2000.- geschätzt. Möglich, dass die Fertigung zunächst im Schopf unter der Nummer 166 bzw. im Haus selbst Nr. 150a erfolgt ist. Johann Baptist Egli musste um 1873 gestorben sein, denn nun wird im Lagebuch als Eigentümerin Frau Starkle, Ehefrau von Egli ausgewiesen. Bis wann diese Fabrik im Betrieb war, lässt sich vorerst nicht endgültig klären, auch sie ist im Adressbuch aus dem Jahr 1877 nicht mehr ausgewiesen.

1877-1912

Zündholzfabrik Johann Scherrer in 8882 Unterterzen, Gemeinde Quarten.

Der erste Erwähnung des Fabrikanten Joh. Scherrer ist im Adressbuch aus dem Jahr 1877 zu finden, wo er als Zündholzschachtel-Fabrikant ausgewiesen wird. Wann genau hier die Zündholzfertigung aufgenommen worden ist lässt sich vorerst nicht genau feststellen. Auch nicht, ob er dies vor der gemeinsamen Fabrik mit Fridolin Gätzi getan hat. Der amtliche Eintrag dieser Fabrik ins Handelsregister findet am 9. Juli 1894 statt, wobei unter Geschäftslokal: "neue Fabrik im Gute Fischenzen", zu lesen ist. Wo die alte Fabrik im Betrieb war erfahren wir hier nicht. An anderer Stelle wird erwähnt, dass in der Fabrik zehn Ar-

beiter bei der Fertigung von Gelbphosphor-Zündhölzern beschäftigt waren, wobei es hier auch einen Wasserantrieb von 5 PS gab. Dies bedeutet, dass auch irgendwelche maschinelle Ausstattung vorhanden sein musste. Für die in der Fabrik Beschäftigten gab es eine Fabrikordnung vom 1.11.1894 (siehe Bild). Nach amtlichem Eintrag ist die Fabrik am 29.8.1904 verkauft worden, der Fabrikinspektor bezeichnet aber den Besitzerwechsel bereits zum 30.12.1901.

Neue Besitzer der Fabrik sind Andreas Scherrer und Carl Scherrer beide von Quinten, wohnhaft in Unterterzen die eine Kollektivgesellschaft unter der Firma Gebrüder Scherrer eingegangen sind. Unter neuem Besitz werden in der Fabrik bloss noch 6 Arbeiter beschäftigt. Zum 29.7.1912 wird die Kollektivgesellschaft aufgelöst und die Fabrik liquidiert.

1885-1898

Zündholzfabrik Frau Gasser, im Heiligkreuz, Tablat

Diese Zündholzfabrik ist im Jahr 1885 gegründet worden und beschäftigte zunächst 6 Arbeiter, später 9 bis 10 um 1894 wieder auf 7 Arbeiter abzubauen. Es sind hier im Handbetrieb Gelbphosphor-Zündhölzer hergestellt worden. Irgendwelche Ausstattung muss aber vorhanden gewesen sein, denn im Jahr

Historisches (Fortsetzung)

1891 wird der Wert der Maschinen und Einrichtungen auf Fr. 5'408.- geschätzt. Ab 1896 gab es einen Besitzerwechsel, der aber amtlich nicht dokumentiert ist. Zunächst ist eine Fabrikordnung vom 9.06.1896 vorhanden, wo als Fabrikbesitzer Jacob Künzler bezeichnet wird. Ausserdem ist im Verzeichnis 1895, der dem Fabrikinspektor unterstellten Fabriken der Name Gasser gestrichen und Künzler dazugeschrieben. An obiger Stelle befindet sich der Eintrag, dass der Betrieb zum 9.4.1898 eingestellt worden ist.

1890-1902

Zündholzfabrik Johann Scherrer und Fridolin Gätzi in 8882 Unterterzen, Gemeinde Quarten

Johann Scherrer nimmt zunächst mit Fridolin Gätzi eine gemeinsame Zündholzfertigung auf. Für die Betriebsbewilligung wird auch eine Fabrikordnung vom 28.10.1890 eingereicht und genehmigt. Die Inventarschätzung aus dem Jahr 1891 bezeichnet den Wert der Liegenschaft auf Fr. 10'000.- und der Maschinen und Einrichtungen auf Fr. 2'610.-. Im Jahr 1893 verkauft Scherrer seine Anteile an den Partner Fridolin Gätzi um danach seine eigene Fabrik zu gründen. Die Fabrik wird nun unter der Firma Fridolin Gätzi Zündholzfabrik geführt. Bei der Fertigung von Gelbphosphor-Zündhölzern sind 7 Arbeiter beschäftigt. Die Ge-

schäfte von Fridolin Gätzi gehen wohl nicht bestens, denn er kommt in Zahlungsschwierigkeiten und muss Konkurs anmelden. Die Firma wird zum 6. März 1902 im Handelsregister gestrichen.

1930-1935

Ziehzünderfabrik, Dr. Hans Grossmann in 8715 Bollingen-Jona

Dr. Hans Grossmann aus Zürich gründete am 6.10.1930 in Bollingen-Jona in der Villa Sorpresa eine Ziehzünderfabrik. Mit Blick auf die zukünftige Produktion von Ziehzündern ist wahrscheinlich auch der Antrag auf Erteilung einer deutschen Steuer-Unterscheidungsnummer gestellt worden, ohne dieser Export nach Deutschland nicht möglich gewesen wäre. Dem Fabrikanten Dr. Hans Grossmann in Bollingen wird am 18.7.1929 die Nummer 810 zugeteilt. Ob es überhaupt zum Export der Ziehzünder nach Deutschland gekommen ist, ist nicht bekannt. Die Ziehzünderfabrik besteht bis 1935, wo der Konkurs angemeldet wird.

1933-1937

Patentzünder Aktiengesellschaft in 8715 Bollingen-Jona, später in 8640 Rapperswil.

Die Aktiengesellschaft wird am 17.8.1933 gegründet und hat ihr Geschäftslokal in den

Räumen von Dr. Grossmann in Bollingen-Jona. Die neue Gesellschaft übernimmt von der Patentzünder + Union AG in Vaduz eine komplette automatisch arbeitende Ziehzünderanlage. Der Name Dr. Grossmann erscheint zwar im Zusammenhang mit obiger Firma nicht, doch ist die Vermutung gross, dass er auch bei der Gründung dieser Aktiengesellschaft beteiligt war. Bei der Gründung gibt es bloss ein einziges Mitglied des Verwaltungsrates, es ist Dr. Richard Stäger, Rechtsanwalt, von Villmergen, in Zollikon. Was für Mengen von Ziehzündern seitens der Aktiengesellschaft gefertigt worden sind, wie auch deren Muster sind uns nicht bekannt. Im Jahr 1935 wird der Sitz der Gesellschaft nach Rapperswil verlegt, wo deren Bezeichnung auf Aktiengesellschaft Patentzünder AG abgeändert wird. Durch Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vom 9. April 1937 wird die Gesellschaft aufgelöst.

Dieter Weigelt

Fortsetzung folgt

Quellenmaterial:

unter
www.zuendholzmuseum/historisches

Impressum

„s`Zündhölzli“, Vereinszeitschrift des **Schweizerischen Zündholzsammler-Club**, mit Sitz in Oftringen.

Redaktionsmitglieder: Moritz Camenisch, Ernst Glanzmann, Stefan Joset, Beat Wasser, Dieter Weigelt.

Redaktionsanschrift: Dieter Weigelt, Zum Butzen 8, D-78465 Konstanz,
E-mail: D.Weigelt@t-online.de

Erscheint: zweimal im Jahr, Redaktionsschluß; 31.03 und 31.09

Vereinsanschrift: Präsident Moritz Camenisch, Postfach 1118, CH-6011 Kriens.
Natel: 004179 694 11 38

Kassier: Stefan Joset, Gassweg 2, CH-4117 Burg i. L., E-mail: stefanjoset@freesurf.ch

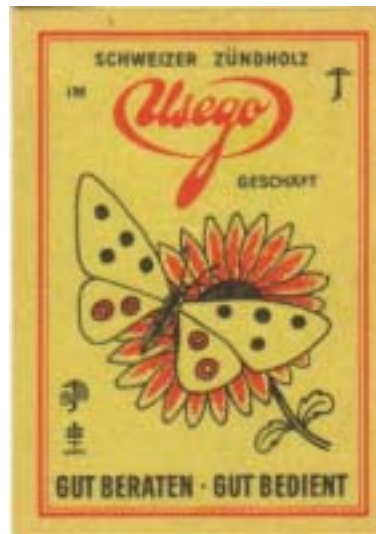
Abo-Preis: für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag (40 CHF / 30 € jährlich) enthalten.
Zweitbezug für Mitglieder 15 CHF / 12 € jährlich.

Schweizerisches Zündholzmuseum: Präsident Beat Wasser, Zürichstrasse 2,
CH-4665 Oftringen, E-mail: info@zuendholzmuseum.ch, Natel: 004179 541 42 45,
Fax: 004162 798 03 07

Internet: <http://www.zuendholzmuseum.ch>



Zündholzetiketten von 4/4 Schachteln + PE
 Gefertigt in der Zündholzfabrik TERZA in
 Unterterzen Ende der 40er Jahren



Grösse. PE 70mm x 50

ET 35mm x 53,5mm